

Vorwort

Eine „Symbiose von Natur und Kunst“, die eine „neue Perspektive auf bekannte natürliche Elemente“ wirft und „faszinierende Ideen“ präsentiert - so beschreiben die Besucher der feierlichen Vernissage des Land-Art-Parks Fluss-Werke in den Isarauen bei Moosburg am 19. Juni 2009 ihre ersten Eindrücke.

In den „Fluss-Werken“ mit dem Leitmotiv Wahrnehmung von Mensch – Wasser – Umwelt verschmelzen gewachsene Strukturen des natürlichen Auwaldes an den Ufern der Isar mit Objekten aus natürlichen Materialien zu einer symbiotischen Einheit, zu einer Umwelt des Betrachtens - zu einem Natur-Kunst-Erlebnis der besonderen Art. Die Wahrnehmung der Umwelt wird durch die „Stücke“ akzentuiert, welche die Atmosphäre des Ortes verstärken und das Bewusstsein der Betrachter auf die Beziehungen zwischen Mensch und Wasser sowie zwischen Mensch und Umwelt lenken.

Wir waren auf Exkursion in Italien, gemeinsam mit unseren Partnern der Yale-University aus den USA. Freunde hatten davon berichtet, dass sie im „Arte Sella“, einem Kunstpark nicht weit von Trient entfernt, wunderbare Welten entdeckt haben: eine Kathedrale aus Weiden, ein Sonnerad aus Fichtenstammabschnitten. Verzaubert von diesen Bildern tauchte die Idee auf, auch einmal ein Stück Landschaft in einem anderen Licht erscheinen zu lassen. Allen Warnungen zum Trotz – es war klar, dass eine solche Inszenierung viel Zeit, gute Ideen und einen Architekten mit Kompositionstalent erfordert – entwickelte sich aus der Idee der feste Wille ein Stück Wald zu inszenieren.

Im Rahmen des Studiengangs Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement führen die Studierenden ein selbständiges Projekt durch und

-Werke

Strukturierung einer Idee

... dass sie in der Lage sind, eine Idee zu entwickeln, Schritte und Meilensteine festzulegen, um dann in der Um-Geplante in eine Struktur zu gießen. Mit „Projektmanage-wir die Veranstaltung überschrieben und festgestellt, dass Idee und ihrer Gestaltwerdung viele Grenzen überwunden sen. Um die Themen rechtliche Aspekte, Versicherungs-stik, Finanzierung, Public Relation und Konzeption Arbeitsgruppen und es galt einen gemeinsamen Abstim-mss konstruktiv zu gestalten.

... für Wald- und Umweltpolitik beschäftigen wir uns viel mit ig und Kommunikation. Im durch das EU-Life-Programm Projekt FloodScan, werden innovative Kommunikations-Umweltthemen am Beispiel von Hochwasser erarbeitet. Weg nicht weit beide Ideenstränge miteinander zu ver-

... rke greifen das Themenfeld Hochwasser auf. Sie sollen n Vordergrund stehenden ästhetischen Elementen Den-ken über den Ort und seine Möglichkeiten nachzudenken icken Stellen Erinnerungen an Ereignisse oder auch wachrufen.

... eiche Flussläufe kannten wir so manche Ecke im vunderbare Farbenspiele an der Amper, Abschnitte e an der Isar. Ein Spaziergang an der Länd hat uns alle wischen Isar und Damm ein Auwald, Baumriesen, die el ragen oder am Boden liegend an sich schon faszi- Ein Ort, den sich viele Menschen schon erobert haben.

-Werke

erke präsentieren 15 Objekte aus natürlichen Materialien. Das Objekt lädt das „Tor zum Fluss“ (Nr. 1) den Besucher in die Art Welt des Kunstparks zu betreten. Hier erwarten den Besucher stilisierte Wellenformen, vertikale Schichtungen und Strukturen. Die Hochwassermarken erinnern und den Bezug zur Isar, aber auch zu Hochwasser versinnbildlichen. Als „Twist“ „Alles im Fluss“ (Nr. 4) findet der Besucher Wellenformen. „Länd-Mark“ (Nr. 8) oder als „Tor zum Fluss“ erwarten die Besucher Strukturen. Sandsäcke, schützend am Boden gestapelt bilden „geschwemmt“ (Nr. 2) und ein „gestrandetes“ Schiff bilden die Kraft des Wassers, ebenso wie ein umgedrehter Baum, der nach dem Hochwasser „Kopf steht“ (Nr. 9). Die Kreise wie geschliffene, eingerahmte Baumstümpfe (Nr. 6) und ein Stein auf einem Kreuz (Nr. 3) zeigen die natürliche Dynamik und Vergehen. Auch der Aspekt „Wasser ist Leben“ wird durch eine Springquelle (Nr. 11) oder eine himmelwärts drehende Spirale (Nr. 5). Den Abschluss des Weges bildet das Tor, der „Isar-Bogen“ (Nr. 15), das aus wieder austreibenden geflochtenen die Verbindung zwischen Leben und Fluss

en sind die Fluss-Werke täglich 24 Stunden in den Moosburg (Lände, 85368 Moosburg).

Hier die Reste einer Hütte als Zeichen für einen Abenteuerspielplatz, dort ein Grillplatz, deutliche Spuren von durchaus widerstreitenden Interessen. Ein Ort mit vielen Bedeutungen und nicht einfach nur ein Wald, sondern die perfekte Kulisse für die Strukturwerdung unserer Idee. Die Bürgermeisterin Frau Meinelt war begeistert, versprach uns Unterstützung und diese haben wir manchmal über Gebühr in Anspruch genommen. Der Bauhof lieferte stets geduldig und engagiert Maschinerie, Material, praktische Umsetzungstips und Einführungen in den Gebrauch von Sägen, Freischneidern, Mulchern oder Dreirädern. Herr Kreitmeier hat uns jeden Tag besucht um unseren Fortschritt mit eigenen Augen zu sehen.

Ohne künstlerische Leitung, ohne unseren Dirigenten Alois Steger, ein berühmter und gesuchter Land-Art-Künstler aus Südtirol, hätten wir bald den Überblick verloren. Sein geschultes Auge, sein Gespür für den Ort und seine unendlich scheinende Energie haben die Ideen in uns und in der Landschaft wachsen lassen. Gemachte Erfahrungen einbringen, gemeinsame Konzeptionen ersinnen und dann im richtigen Moment mit tiefem Vertrauen loslassen. Das war der Nährboden für unser Landartprojekt. Die Naturpädagogin und Naturkünstlerin Christina Devaprem Wenderoth aus München hatte die kleinen sensiblen und ruhigen Dinge in ihr Herz geschlossen. Sie stellte immer wieder den Kontakt zwischen uns und den Orten her, den wir bei all dem Bohren, Schrauben und Sägen nicht verlieren sollten.

Sieben wunderschöne Tage haben wir gemeinsam einen Kunstpark gestaltet und Hand in Hand unsere Ideen zur Struktur werden lassen.

Preface

„symbiosis of art and nature“ which introduces „a new perspective on ordinary elements of nature“ and embodies „fascinating ideas“ – this is how the visitors described their first impressions at the opening ceremony in the land art park Fluss-Werke in the floodplains of the Isar in Moosburg on June 19, 2009.

In the Fluss-Werke with the guiding theme “Human perception – Water environment”, natural riparian zone’s grown structures on the bank of the Isar merge together with artworks made of natural materials into a symbiotic union, into a contemplative environment, into a Nature-and-Art-experience of the special type. The perception of the environment is enhanced by the artworks which emphasize the atmosphere of the area and draw the observer’s attention to the relationship between human beings and water and between human beings and environment in general.

During a field trip to Italy, our partners from Yale University visited Arte Stella, an artistic park near Trento. They described the park as ‘a world of wonders’: a cathedral made of pillows, a sun wheel made of spruce stumps and many others. We were fascinated by the pictures our friends made in Arte Stella and decided to do something similar: to integrate art into a specific landscape thus creating a new perspective on nature. Although it was clear to us that this would require time, good ideas and architects with special skills, our desire of staging a small area in a forest was stronger.

The students of the Forestry and Resource Management Program at the TUM turned our idea into a project. As a part of the program, students are supposed to learn how to carry out independent

-Werke

of art and nature

From developing an idea to planning and implementing a park to achieve this goal, we developed the course "Project Park" and proposed students to take up our idea of creating an art-park. However, we soon noticed that there were a lot of challenges on our way that had to be overcome. Students split into groups, each dealing with separate aspects of the project, such as legal issues, insurance, logistics, funding, public relations and the development of the park conception. This enabled students to effectively and constructively coordinate their efforts.

In the context of Forest and Environmental Policy, we deal a lot with public communication. We develop innovative communication strategies for environmental issues, such as floods, in the framework of FloodScan funded by the EU-Life-Programme. Therefore, combining the ideas of land art and perception of environment seemed to be possible.

Our artworks take up flood issues. In addition to the aesthetic artworks standing in the foreground, they should enable visitors to think about their location on the river banks and the risk of flood. Some of the artworks serve as reminders of traditional media images.

When looking for a place for our park around Moosburg, we found many wonderful sites along the gently winding rivers. We were captivated by a marvellous play of colors by the Ampfer and by the meandering of the Isar. Between the Isar and the Dam near Lände, we found an area in the riparian zone with giant trees reaching towards the sky or laying on the ground. This along was fascinating.

We also found the remnants of huts, a sign of an adventure playground, and a barbeque place. These are traces of different ways people used this area, often for conflicting purposes. This area has many meanings for local people: it is not only a forest. This is why we chose this place for our park. Mrs. Meinelt, the mayoress of Moosburg, was excited and immediately promised to support us. We actually overused it at times. With constant commitment and patience, the maintenance services department of Moosburg supplied us with machinery and materials. The workers offered us practical tips and showed us how to use saws, brush cutters, mulches and tricycles. Mr. Kreitmeier, the director, visited us everyday to see our progress.

Without the artistic direction of our maestro Alois Steger, a famous land artist from South Tyrol, we would have easily lost the track. His experienced eyes, his affinity for the area and his endless energy helped us generate more ideas about us and the landscape. Joining our experiences, thinking together and starting the business on the right time were the ingredients of the success of our land art project. Christina Devaprem Wenderoth, a nature pedagogue and nature artist from Munich drew our attention to the small, sensitive and calm things. She helped us establish a contact to the nature around us and keep it over time. She reminded us that we shouldn't lose it while drilling, screwing and sawing. We spent seven wonderful days building up our artistic park and becoming a hand in glove with our ideas and artworks embodying them.

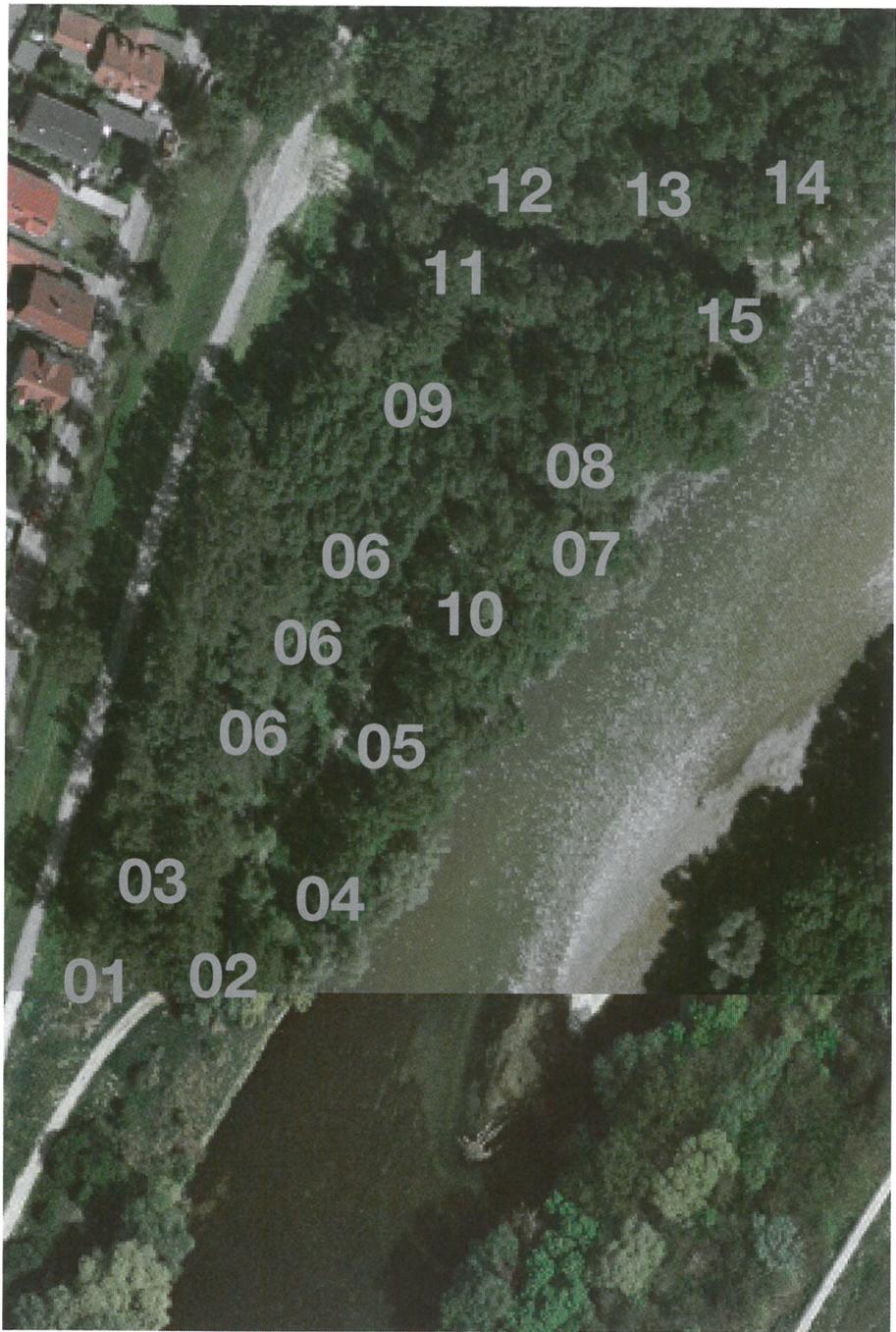
-Werke

erke present 15 objects from natural materials. The very "Gate to the river" (no. 1) invites the visitor to get into the heart of the artistic park. Here the contemplator is to discover undulations, vertical superpositions and structures which mark flood marks and symbolize the link to the Isar, to water and life as well. The "Twist" (no. 13) or "Everything flows" (no. 4), guide the visitor with an insight in the undulations in the forest; as "Gate to the river" (no. 8) or as "Gate to the river" vertical structures await the visitor. A half-destroyed protection wall of sandbags in combination with a wall of sandbags "washed up" (no. 2) in forked branches and a "sunk" ship (no. 7) illustrate the power of water, so does an uprooted tree which is "upside down" (no. 9) due to the flood. Artistic forms such as polished and framed tree stumps (no. 6) and a cross (no. 3) show the natural dynamic of growing and dying. The aspect "water is life" is also taken up by the spring (no. 10) and the winding spiral (no. 5). A second gate "Isar-Bow" (no. 11) is made up of braided willows with resprouting abilities and is the end of the tour, and establishes a link between life and river.

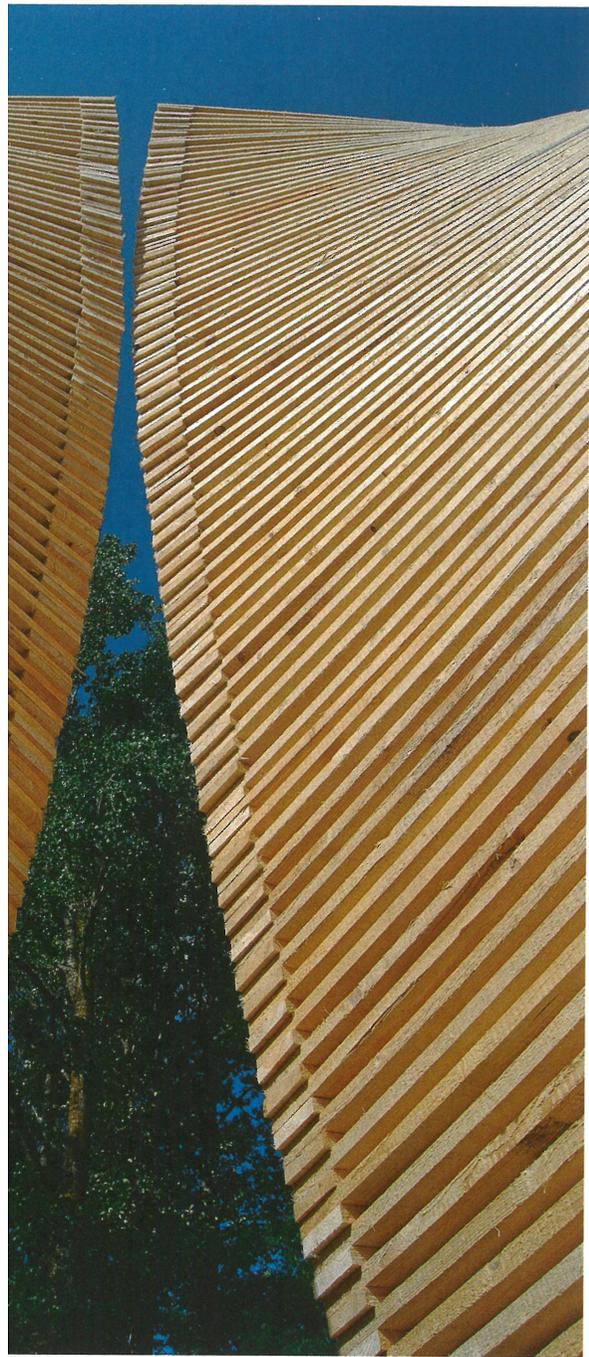
erke can be visited every day round-the-clock in the Isar park near Moosburg (Lände, 85368 Moosburg).

Rundweg





01





01



im Fluss

is Steger, Idee und Umsetzung: Künstlerteam Fluss-Werke

Fluss symbolisiert die Verbindung zwischen Mensch und Fluss. Es symbolisiert Offenheit und wirbt für Aufmerksamkeit der Menschen gegenüber der natürlichen Atmosphäre des Auwalds und der strömenden Isar. Die ursprünglich voneinander getrennten, sich in den Himmel schraubenden Türme, die sich durch eine gegenseitige Drehung am höchsten Punkt wieder vereinen, entstehen ein einladendes, „Tortor“. Seitdem sichtbar, eröffnet das Tor den Rundweg und lädt ein in den berausenden Wald. Die Form verändert sich und mutiert immer wieder zu einer anderen ästhetisierenden Skulptur. Durch die waagrechte Stapelung der Bretter wird das Tor zum dreidimensionalen Pegellatte.

Materialien: Holz aus Fichte, Fundament aus Lärche, Schrauben



02



des Wassers

er-Klose

os und Dammbuch. Die Kraft des Wassers entfesselt Gewalten,
l der Natur am Fluss. Hier ein Stück Ufer entrissen, dort angelandet ein unendlich
Transportsystem zur Erosion dieser Welt. Der Sandsack als Symbol des Kampfes
n um seinen Wohn- und Lebensraum.

et zu einem scheinbaren Chaos, zur Mauer aufgerichtet, umgestürzt, in die
er Weide „geschwemmt“. Das Werk steht für die meist verdrängten und daher
Folgen eines Hochwassers, auf die man nicht vorbereitet ist. Der Dammbuch
ch die Natur nur begrenzt in vom Menschen gemachten und gedachten Bahnen
sar ihren Auwald von Zeit zu Zeit wieder in Besitz nimmt.

r ein paradiesisch Land,
ien Flut bis auf zum Rand,
ascht, gewaltsam einzuschließen,
eilt, die Lücke zu verschließen.“

(J.W. Goethe)

-Säcke, Sand





sur Croix

ukam

f einem Kreuz als klar und geradlinig geformte Struktur der Geometrie, stellt einen Gegensatz zur natürlichen Unordnung der Flussaue nach dem Hochwasser dar. aus kurzen Holzbrettern, Steinen und Kies eine eindrucksvolle Ausformung. Die Kraft des Auwaldes wird diese Geometrie überwachsen und die Form zurückerobern.

zreste, Kies



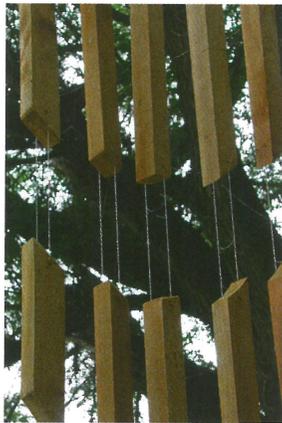


im Fluss

Is ein paar Stäben zaubern und ins Bewusstsein bringen, dass die große Welle
nen wird, eine faszinierende Idee des Windspiels am Wasser.

1 sollte die Flussgeister besänftigen, ihrer unendlichen Energie eine kleine Melodie
rten, die unsichtbar verbunden, das zeigen will, was bei einem mittleren Hochwas-
n Ort geschehen wird. Die Isar fließt hier entgegen unserer gewohnten Leserich-
nta rei“ – „alles im Fluss“ zeigt, dass wir uns nie auf unsere Perspektive verlassen

chkanthölzer, Draht, Nylonfaden









aben den Dreh raus

tsch - Christian Fortenbacher - Miriam Poetting

ten – oder sollten wir sagen zum Leben wiedererweckten - Baumstamm
der Präzision der Ingenieure in mitten der lebendigen Isaraue eine himmelwärts
Spirale. Die Lichtenergie wird im Baum gefangen und an die Umgebung
en.

tritt die Vermutung, dass alles nach einem Plan geschaffen ist, die Symmetrie
n folgt, das wir noch nicht verstanden haben. Der Schatten, der über die schne-
estalteten Steine gleitet, folgt im Laufe des Tages den Zeigern einer Sonnenuhr.
achter bietet sich ein Spiel aus Licht und Schatten, die sich mit jedem Schritt und
erändern.

ng zwischen Leben und Tod zeigt sich in der künstlerischen Neuformung der Zei-
Vergangenheit und in der Wiederbelebung des tot geglaubten Stammes durch die
n von Pilzen und Tieren.

er Baumstamm, Äste, schwarzer Lack, Kies, Rindenmulch



06



ge à Trois

sch - Matthias Göhl - Sebastian Müller

ene und polierte Baumstümpfe säumen den Rundweg. Helle und dunkle
gen der Holzoberfläche der Vergangenheit erscheinen durch die Behandlung mit
ine und Wachs in einem neuen Licht, wirken wie eine in den Auwald projizierte
asserfläche.

hheit wird zu neuen Formen erweckt, um doch wieder nach kurzer Zeit dem
prozess des Vergehens anheim zu fallen. Der Baumstumpf als Symbol des in Vor-
enen wird für wenige Momente in unserer Gegenwart inszeniert. Die Formen des
sere Wahrnehmung zum Denkmal stilisiert. Eine Grabsymbolik mit Hoffnung auf

öhe spiegelnd lässt sich die Wasserhöhe eines kleineren Hochwasserereignisses

sbewachsene Baumstümpfe, Wachs



07



andet

ik – Anne Scheer

Schiffsgerippe geformten Tothölzer zeigen sowohl die menschliche Nutzung von als Transportwege, als auch die Kraft der Natur und die Macht der Isar, welche durch den Menschen zu einem Abenteuer oder gar zu einer Gefahr werden lässt. ete Boot erinnert an die historischen Flößer, die sich beim Holz-Transport auf der ampf mit den Naturgewalten gewagt und diesen machmal gewonnen, manchmal en. Auch heute ist die Isar ein Leben bringender, auch wirtschaftlich genutzter Hochwasser aber auch seine wilde Seite zeigen kann.

Schiff bauen willst,
icht Menschen zusammen,
eschaffen, Werkzeuge vorzubereiten,
vergeben und die Arbeit einzuteilen,
e die Menschen die Sehnsucht
eiten, endlosen Meer!“

(Antoine de Saint-Exupéry)

iste





mark 94,8

– Christof (ein Moosburger)

gemauert steht das Flusskilometerschild als Mahnmal gegen die Einmauerung
d unserer, auf wenige Minuten beschränkten Wahrnehmung. Fehlt dem Fluss der
perfluss, wie dem Mensch der Raum zum Durchatmen, so sind unsere Maßstäbe
gültig, bis die Natur zum Paradigmenwechsel zwingt.

st nicht absolut und gültig. Die Natur wird uns immer wieder dazu zwingen unsere
verändern. Diese Dynamik wird uns also immer wieder einen dicken Strich durch
äbe machen.

olz





am Kopf

: - Ottilie Arz - Kathrin Letzner - Maike Rauschmayr - Lisa Steurer

ser zerstört, überschwemmt und hinterlässt die Landschaft so, dass nichts mehr zuvor. Vor allem unser Glaube an die Beherrschung der Naturkräfte wird
ieht sich das Wasser in sein von uns definiertes Bett zurück, ist das
bild der Natur neu geformt und steht „auf dem Kopf“.

nkungsprozess ist in diesem „Fluss-Werk“ stilisiert. Eine Esche in ihre einzelnen
rlegt und umgekehrt zwischen drei Bäumen aufgehängt, ist der Hinweis auf einen
ess, der durch die Katastrophe in den Gemeinschaften ausgelöst wird.
szeit dieser Umkehrung ist kurz, durch Vergessen und Verdrängen folgen wir
ieder den gewohnten und gemütlichen Weltbildern der technischen Machbarkeit.

ne, Hanfseil





wegs

raprem Wenderoth

and geht zurück. Die ersten, durch die Naturgewalten entfesselten Baumstämme
en langsam wieder auftauchenden Kiesbänken im Fluss zumindest ein paar Zeit-
ingen. An diesen Widerständen ordnen sich die getriebenen Gegenstände. Die
nisch, erinnert an im Wasser lebende Elemente. Und alles ist doch vergänglich
n Raum und Zeit „unterwegs“.

iste





gquelle

oien-Holzhauser

sind wir diesem Element entstiegen, aber unsere Abhängigkeit vom Wasser, dem
s Lebens ist frappierend. Inmitten der Isaraue, die im scheinbaren Überfluss lebt,
ie Quelle als Symbol für Energie und Fruchtbarkeit. Alles Leben fußt in diesem
anisch organisiert entspringt ein Quell des Lebens.

ost die Erde, und eine Springquelle türmt sich rauschend auf
den Skulptur“.

(Die Zeit, 1996)

denäste, Nylonfaden





enwelle

ier-Klose – Dorothee Copien-Holzhauser

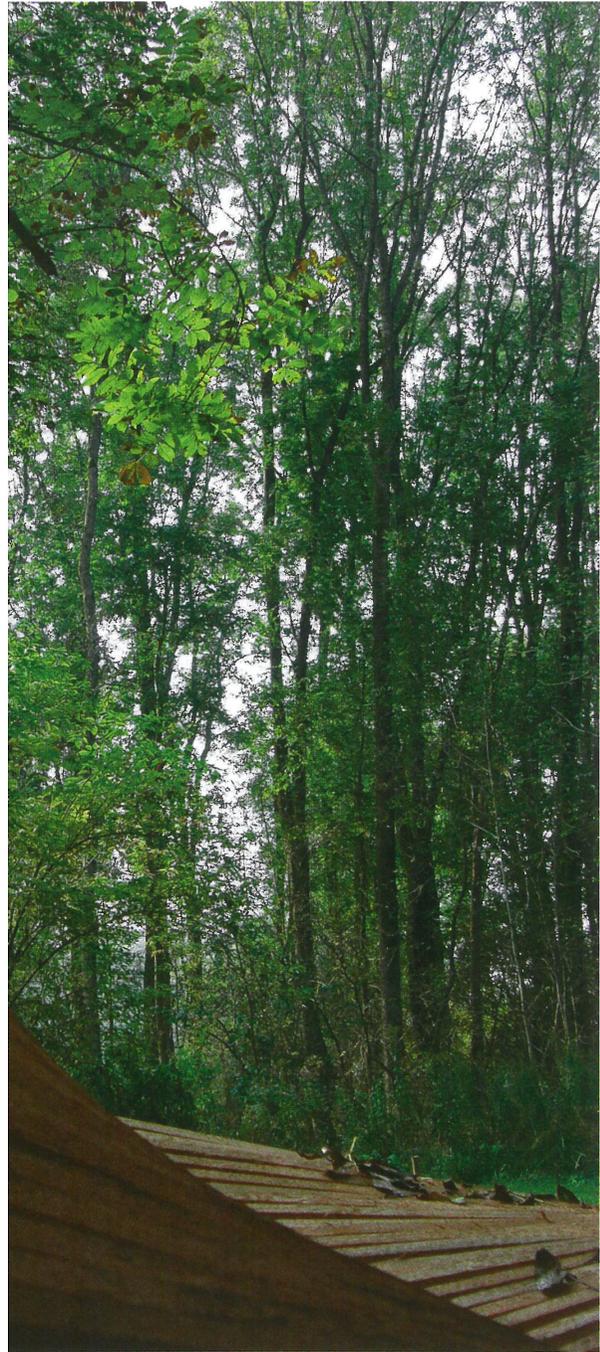
wegung und die Welle ist das Symbol. Geflochten aus Weiden, den natürlichen
rn entlang der Flüsse wird die Dynamik zwischen den in der Au so typischen For-
cht. Die Grenzen fließen und die drei Wellenbögen schweben durch den Auwald.
aben ist keine Fiktion, es verkörpert, dass wir uns genau an dieser Stelle beim
Isar nicht mehr wohl fühlen werden. Wir blicken auf den Damm, atmen tief durch
s der Illusion hin, alles im Griff zu haben.

denäste, Nylonfaden







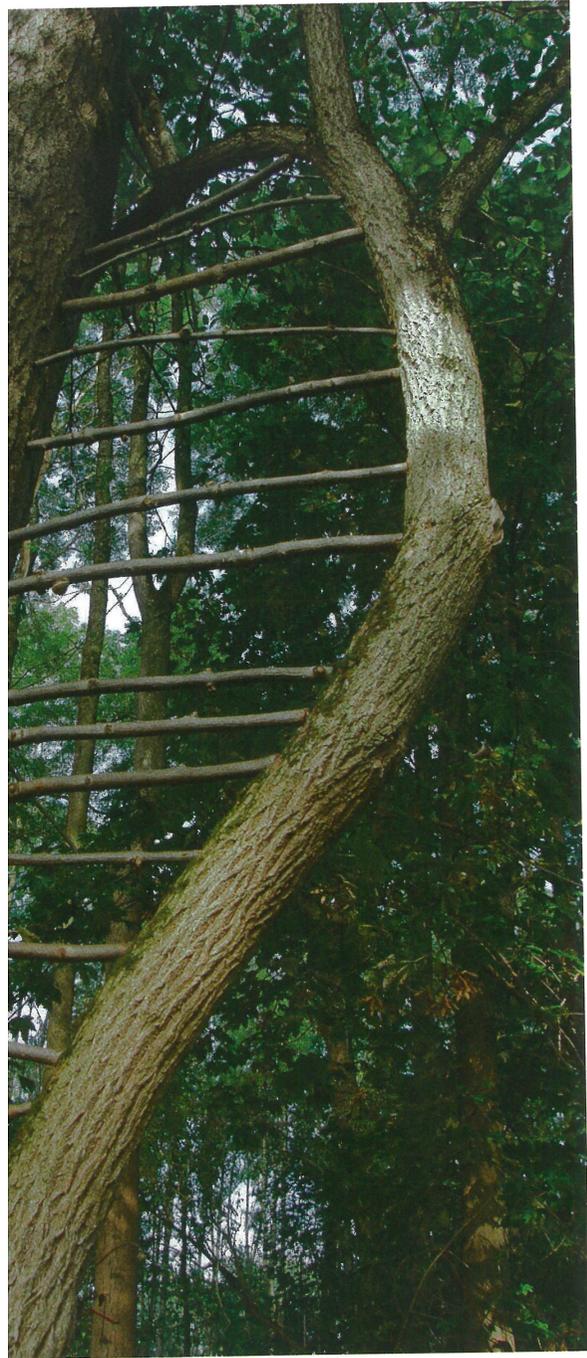


: das Universalsymbol für das Zyklische und die Rückkehr zur Schöpfung, eine Einheit von Denken und Sein, von Leben und Tod. Die Spirale ist viel mehr als eine Bewegungsform, sie ist ein uraltes und über alle Zeit hinweg gerettetes Symbol für das Unendliche und Unendlichkeits. Sie dreht sich, wirbelt, tanzt, nähert und entfernt sich. Die Statische ist ihr fremd. Sie bringt versteinerte Verhältnisse in Bewegung und ist der Veränderung. Eine Spirale gehorcht eigentümlichen Gesetzen. Eins der wichtigsten Gesetze ist, dass sie in Bewegung ist, sich dreht. Im Innersten Punkt bildet die Spirale einen unendlich raschen Wirbel – nach außen zu wird sie langsamer. Sie durchläuft alle Stadien vom absoluten Stillstand bis zur absoluten Geschwindigkeit. Wenn man mit offenen Augen durch die Natur geht, findet man diese Grundform in Tausenden von gewachsenen Dingen und vielen Variationen überall wieder: Muscheln, Schnecken, Wasserläufer, Farne, Spinnennetze usw.

„Der Trudel strebt nach oben – Du denkst Du schiebst, und Du wirst geschoben.“
(J. W. Goethe)

Struktur aus Holz aus Fichte, Schrauben





Harfe

aprem Wenderoth

st eine Melodie, die Landschaft ertönt in einer Symphonie aus Grün. Die Lyra als
nfachen Liedbegleitung lässt an diesem Ort, einer Symbiose aus zwei um Licht
en Bäumen, die Melodie zur Harmonie erklingen.
lädt dazu ein, den Alltag abzublenden, um durch die Saiten des Instruments
n Blick in die Natur zu wagen.









Bogen

Fluss-Werke

führt zurück in die Isar. Der Bogen, architektonisches Stilmittel der Eroberung
den Weg zum Fluss. Das Ende ist offen und schwimmt in den Wellen der
eit. Keine Wahrnehmung ist wie die andere, das Tor zum Fluss rundet den Weg
rden und Vergehen ab. Der Isar-Bogen verbindet uns mit dem Lauf der Zeit und ist
zwischen uns und unserer Umwelt.

denstämme, Weidenäste, Draht



Nachwort



n und Vergehen

Prozess

... liegt am Boden, die Sandsäcke haben sich aufgelöst, der Cube hat einen ...
... en, das Windspiel diente offensichtlich mehrfach als Zielscheibe.

... hersehbare Zukunft. Diesen faszinierenden Raum fordern nicht nur die ...
... ick, auch diejenigen, die sich diesen Ort vor uns angeeignet haben, machen

... Offenbar sind es nicht nur die natürlichen Kräfte, die sich gegen unsere ...
... Vehr setzen, die den ursprünglichen Zustand wieder herstellen möchten.

... e Schiff steht unter Wasser und der Druck menschlicher Gewalt versucht es ...
... anzupassen. Die Harfe wird gespielt, die Saiten reißen, die Melodie verstummt.

... ird so beschleunigt, unser Raum verwunschen und zurückerobert. Kunst ist ...
... n Dauer, der Prozess des Vergehens ist ästhetisch, künstlerisch, faszinierend,

... r selbst uns Jahr für Jahr von neuem überzeugt.



Mitwirkende

el Suda
leitung

Maria Hagemeyer-Klose
Projektleitung



Steger
r

Christina Devaprem Wenderoth
Künstlerin



i Appelt
tin

Otilie Arz
Studentin



nee Copien-Holzhauser
tin

Susanne Deutsch
Studentin



ian Fortenbacher
t

Christian Fritsch
Student



Matthias Göhl
Student

Kathrin Letzner
Studentin



Mariane Lieback
Studentin

Christof (ein Moosburger)
Anwohner



Sebastian Müller
Student

Alain Brice Oukam
Student



Miriam Poetting
Studentin

Anne Scheer
Studentin



Lisa Steurer
Studentin

Maike Rauschmayr
Studentin



Impressum

Herausgeber

© Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik
Technische Universität München

Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 2
D-85354 Freising

Tel.: 08161 / 71-4625

Fax: 08161 / 71-4623

www.wup.wi.tum.de

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung und Verbreitung nur mit Genehmigung der Herausgeber.

Konzeption, Gesamtgestaltung: Maria Hagemeyer-Klose, Michael Suda

Texte: Michael Suda, Maria Hagemeyer-Klose, Alois Steger

Layout und Buchgestaltung: Thomas Rahn

Bildbearbeitung: Frank Meiers

Druck: Gebrüder Geiselberger GmbH (Altötting)

Auflage: 2000

Dieser Bildband wurde mit finanzieller Unterstützung des
EU-LIFE-Programms gedruckt.



Freising, November 2009

chweis

ation

er-Klose

, 37 rechts, 39 links, 43, 49, 52, 53 rechts;

chts, 20, 23 mitte, 23 rechts, 27 links, 27 rechts, 29 rechts, 31 rechts, 32,
1 mitte, 45 links, 45 rechts, 46, 48, 51 links, 51 mitte, 51 rechts, 53 links;

mitte, 21 links, 23 links, 28, 30, 33 rechts, 34, 38, 42, 44, 47 links, 47 rechts;

orem Wenderoth

3, 21 links, 22, 23, 25 mitte, 28 links, 31 links, 33 links, 33 mitte, 35 links,
links, 39 rechts, 41 links, 50;

Vermessung und Geoinformation Bayern

Orthophoto, © Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern